

# **DiPAS – DISPLACED PERSONS IN AUSTRIA SURVEY**

## **Hintergrundinformationen und FAQs**

### **Wer steht hinter dieser Studie?**

Durchgeführt wurde die Studie vom Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital, einem Zusammenschluss von Forschungseinrichtungen in und um Wien. Es sind darunter (1) das Institut für Demographie (Vienna Institute for Demography, kurz VID) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), (2) das International Institute for Applied System Analysis (IIASA), und (3) die Wirtschaftsuniversität Wien (WU) zusammengefasst.

Bei DiPAS handelt sich um unabhängige, freifinanzierte Forschung, es bestand kein Auftragsverhältnis.

Die Projektleitung oblag Dr. Isabella Buber-Ennser, Forschungsgruppenleiterin „Demographie Österreich“. Die Forschungsgruppe versteht sich als Kompetenzzentrum für Fragen der Bevölkerung Österreichs im nationalen und europäischen Kontext. Sie führt Forschungen zur Struktur und Entwicklung der Bevölkerung in Österreich durch und nimmt als österreichischer Partner an internationalen Netzwerken und Studien teil.

Eine zentrale Person für die Konzeptualisierung und Durchführung der Befragung war der syrische Demograph Dr. Zakarya Al Zalak (IIASA), der frühere Direktor des Statistical Technical Institute in Damaskus. Er ist seit Sommer 2015 als Wissenschaftler in Österreich tätig und brachte sich mit seinem wissenschaftlichen wie auch kulturellen Hintergrund sowie seinen Sprachkenntnissen (Arabisch/Englisch) ins multidisziplinäre Team ein.

Weitere an der Studie beteiligte Personen (in alphabetischer Reihenfolge):

HR Dr. Richard Gisser  
Dr. Anne Goujon  
Dr. Judith Kohlenberger  
Dr. Michaela Potančoková  
Dr. Bernhard Rengs  
Dr. Erich Striessnig  
Dr. Maria Rita Testa

Die Studie wurde unter Supervision des international renommierten Bevölkerungsforschers Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Lutz, Wittgensteinpreisträger 2010 und Direktor des VID, Leiter des *World Population Program* am IIASA sowie Professor für Sozialstatistik an der WU Wien, durchgeführt.

### **Was ist das Ziel der DiPAS-Studie?**

Die zentrale Frage, die durch unsere Befragung beantwortet werden soll, kann wie folgt formuliert werden: „Wer sind die Geflüchteten, die im Spätsommer und Herbst 2015 nach Österreich kamen?“ Ziel war es, nicht nur Köpfe zu zählen, sondern herauszufinden, was in diesen Köpfen steckt, konkret: welches Humankapitel (Bildung und berufliche Qualifikationen), Einstellungen & Werte syrische, irakische und afghanische Geflüchtete nach Österreich mitbringen. Unsere Daten sollen zu einer fundierten wissenschaftlichen Grundlage zur Einschätzung des Integrationspotentials der jüngsten

Flüchtlingsankünfte beitragen und somit Fakten für die politische Entscheidungsfindung und den breiteren gesellschaftlichen Dialog anbieten.

Die Durchführung der Studie wurde durch die Ethikkommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) genehmigt.

### **Welche Themenblöcke wurden abgefragt?**

Unser Fragebogen setzte sich wie folgt zusammen:

1. Demographie
2. Bildung
3. (Frühere) Erwerbstätigkeit
4. Gesundheit
5. Informationen zu Ehepartner/inne/n und Kindern
6. Einstellungen und Werthaltungen

+ Informationen zu Interviewer/nne/n und Befragungssituation

Er basierte auf diversen internationalen Surveys (z.B. Labour Force Survey, World Values Survey) und enthielt auch eigene Fragebogenelemente (z.B. Rückkehrintentionen, Fluchtrouten, Dauer und Kosten der Flucht).

### **Wo und wann wurde befragt?**

Die Befragung wurde innerhalb von drei Wochen im November/Dezember 2015 in Einrichtungen in und um Wien durchgeführt. Wir haben uns an NGOs und Vereine gewandt, die im Spätsommer und Herbst 2015 die meisten Asylwerber/innen betreuten. So ermöglichten uns das Rote Kreuz, die Caritas, der Samariterbund, die Diakonie und der Fonds Soziales Wien, Befragungen in ihren großen Notunterkünften (u.a. Vordere Zollamtsstraße, Kolpinghaus Meidling, Haus Liebhartstal) durchzuführen. Insgesamt wurde somit in sieben unterschiedlichen Einrichtungen befragt.

Die Bereitschaft zur Teilnahme an der Studie von Seiten der NGOs war rasch gegeben. Mit unserem Fokus auf Humankapital, Bildung und Berufserfahrung haben wir vermutlich einen Bereich angesprochen, der auch den NGOs sehr wichtig ist.

### **Wer wurde befragt?**

Zielgruppe waren jene Menschen, die in großer Zahl im Spätsommer und Herbst 2015 nach Österreich kamen und um Asyl ansuchten. Personen auf ihrem Weg nach Deutschland waren nicht im Fokus. Generell können wir sagen, dass wir AsylwerberInnen befragten, die 2015 – vor allem zwischen September und November – nach Österreich kamen.

Da der Großteil der Asyl-Erstanträge in diesem Zeitraum von syrischen, irakischen und afghanischen Staatsangehörigen gestellt wurde, galt unser Hauptaugenmerk diesen drei Gruppen. Freilich wurden auch andere Nationalitäten befragt, für unsere Auswertungen unterscheiden wir aber lediglich vier Gruppen: Syrer/innen, Iraker/innen, Afghan/inn/en, und andere Staatsangehörige.

Des Weiteren interviewten wir nur Erwachsene und pro Familie jeweils nur eine Person (Haushaltsbefragung). Um den Familienkontext zu erfassen, erhoben wir auch Informationen wie Alter und Bildung von Partner/in und von den Kindern. In einem Zeitraum von drei Wochen konnten wir insgesamt 514 Personen befragen. Berücksichtigen wir auch die Angaben zu Ehepartner/inne/n und Kindern, so kommen wir auf knapp 1.400 Personen. Das ist statistisch gesehen eine Größe, mit der sehr gut gearbeitet werden kann, wo wir auch mögliche Unterschiede nach Herkunft, Geschlecht und Bildungsstand herausarbeiten können.

Un/begleitete Minderjährige befragten wir nicht, da sie einem besonderen Schutz unterliegen und die Zustimmung zur Befragung rechtlich von den Eltern eingeholt werden muss.

### **Wie wurde befragt?**

Um Sprachbarrieren so weit wie möglich zu überwinden, erfolgten die Interviews vorrangig auf Arabisch und Farsi/Dari. Auch auf Englisch wurde befragt. Zusätzlich standen Kurdisch- und Paschto-sprechende Dolmetscher/innen zur Verfügung. Die Implementierung des Fragebogens erfolgte mittels CAPI (computer-assisted personal interview) auf Touchscreen-Tablets.

Dazu ist wichtig anzumerken, dass die Wirtschaftsuniversität Wien (WU) zentral bei der Durchführung der Befragung involviert war. Unter der Leitung von Dr. Judith Kohlenberger waren Studierende des englischsprachigen Masterprogramms „Socio-Ecological Economics and Policy“ (SEEP) des Departments für Sozioökonomie an der WU Wien eingebunden. Sie führten die Befragungen auf Englisch durch und erhalten die Möglichkeit, über spezielle Fragestellungen (vor allem im Zusammenhang mit Einstellungen und Werten der Asylwerber/innen) ihre Masterarbeiten zu verfassen. Insgesamt umfasste der Interviewer/innen/stab ein Team von fünfzehn Native-speakern (Arabisch, Dari/Farsi, Paschtu, Kurdisch) und fünfzehn Studierenden.

Alle an den Interviews beteiligten Personen erhielten umfangreiche Schulungen, um ein sensibles Vorgehen im Feld zu gewährleisten: Neben technischen und inhaltlichen Interviewschulungen wurde auch ein interkulturelles Training mit dem Verein Grenzenlos durchgeführt sowie eine begleitende psychologische Supervision angeboten.

### **Wie war das Umfeld bei den Befragungen?**

Wir haben vorab Informationsblätter auf Englisch, Arabisch und Persisch an die Häuser geschickt mit der Bitte um Aushang. Die NGOs ermöglichten uns mit ihrer Zustimmung den Zutritt zu den speziellen Einrichtungen. Die Teilnahme der Asylwerber/innen war aber selbstverständlich freiwillig. In den meisten Einrichtungen wurden uns eigene Räumlichkeiten für die Interviews zur Verfügung gestellt.

Die Tatsache, dass wir uns interessieren, wer die Menschen sind, die zu uns kommen, was sie für eine Ausbildung haben und was sie an Erfahrungen mitbringen, wurde positiv von den Asylwerbern aufgenommen. Generell stieß unsere Umfrage auf große und positive Resonanz bei den Bewohner/inne/n der Flüchtlingsunterkünfte.

### **Wo und wann wurde die Studie veröffentlicht?**

Unsere Studie wurde am 23.9.2016 unter dem Titel „Human Capital, Values, and Attitudes of Persons Seeking Refuge in Austria in 2015“ (Isabella Buber-Ennser et al.) in der internationalen Fachzeitschrift *PLOS ONE* veröffentlicht, welche von der Public Library of Science (USA) herausgegeben wird und zu den größten Open-Access-Journals weltweit zählt. Der Impact Factor liegt bei 3,54. Im Jahr 2014 befand sich *PLOS ONE* auf Rang neun von insgesamt 57 wissenschaftlichen Zeitschriften in der Kategorie multidisziplinäre Wissenschaft. Die Zeitschrift deckt alle Wissenschaftsbereiche ab, mit einem speziellen Fokus auf Naturwissenschaften und Medizin.

Der komplette Artikel (auf Englisch) steht [hier](#) zum Download zur Verfügung.  
Leicht gekürzte deutsche Übersetzung steht [hier](#) zum Download..

### **Sind Sie die ersten, die mit einer wissenschaftlichen Studie zu den Asylsuchenden des Spätsommers/Herbstes 2015 an die Öffentlichkeit gehen?**

Wir sind die ersten im deutschsprachigen und unseres Wissens auch im gesamten mitteleuropäischen Raum, die mit einer fundierten, referierten und in einer internationalen Fachzeitschrift veröffentlichten Studie zu den AsylwerberInnen des Sommers und Herbstes 2015 an die Öffentlichkeit gehen können. In Deutschland, aber auch in Österreich sind Studien in Planung und Durchführung. In Deutschland etwa wurde 2016 eine Befragung am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) in Kooperation mit dem Sozioökonomischen Panel (SOEP) durchgeführt. Von der World Bank wurden Datenerhebungen in Italien und Griechenland in Auftrag gegeben, mit parallelen Arbeiten in der Türkei, in Jordanien und dem Libanon.

Zusätzlich ist zu erwähnen, dass auch in Österreich aktuell eine Vielzahl von Projekten in Planung und Durchführung ist. Ein Beispiel ist etwa eine Studie zur Bedeutung der Rolle der Smartphones und sozialen Medien bei der Flucht aus Krisenregionen an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, oder Gründungspotentiale von Flüchtlingen an der WU Wien.

Wir gehen davon aus, dass in den kommenden Monaten und Jahren Hintergründe und Auswirkungen der Flüchtlingsströme nach Europa in vielfältiger Weise erforscht werden. Das ist sehr wichtig für die gesellschaftliche und politische Diskussion, die sonst im Dunklen stattfindet. Nach dem Zählen der Menschen ist es wichtig herauszufinden, wer diese Menschen sind, was sie mitbringen und wie wir sie in unsere Gesellschaft einbringen können. Dazu liefern wir ein erstes, zentrales Puzzlestück.

### **Warum wurden die Ergebnisse der Studie erst jetzt veröffentlicht?**

Es entspricht der üblichen Vorgehensweise in der Wissenschaft, erst dann mit Resultaten an die Öffentlichkeit zu treten, wenn diese in einer durch das Peer-Review-System akzeptierten Arbeit veröffentlicht wurden. Diese Strategie erschien uns insbesondere für die aktuelle Studie angezeigt, da diese sich einem Thema von hoher politischer und gesellschaftlicher Relevanz widmet. Ein in einer Fachzeitschrift publizierter Artikel stellt sicher, dass die Studie in Methode und Durchführung den allgemein akzeptierten wissenschaftlichen Standards des Fachgebiets entspricht und die erhobenen Daten öffentlich dokumentiert sowie nicht mehr rückruf- oder änderbar sind.

Üblicherweise dauert der Peer-Review-Prozess, bei welchem zwei voneinander unabhängige, anonyme Gutachter/innen aus dem gleichen Fachgebiet die eingereichte Studie evaluieren, mehrere Monate. Das Verfahren dient der Qualitätssicherung und stellt fest, ob eine Studie zur Veröffentlichung und breiteren Dissemination geeignet ist.

## **Ausblick**

Wie auch im Zwischenbericht des ÖIF-Expertenrats zum 50-Punkte-Plans zur Integration empfohlen, hoffen wir, dass der Bereich der Flüchtlingsforschung sowohl in Österreich als auch international finanziell gestärkt wird. Engere Koordination zwischen erhebenden Stellen und Unterstützung von öffentlicher Seite wären wünschenswert, um weiterhin belastbare empirischen Daten liefern zu können.